

zwischen der Wetterau und dem westlichen Thüringen ein dichtes Netz von Itinerarstationen im Besitz dieser beiden Abteien befand, daß die Herrscher also praktisch lückenlos das Servitium dieser Klöster beanspruchen konnten, wenn sie von Frankfurt in den Nordosten des Reiches unterwegs waren. Im Falle des Hellwegs gelingt es B. nachzuweisen, daß zwischen Duisburg und Corvey ebenfalls eine praktisch lückenlose Abfolge von Reichsklöstern und Bischofsstädten bzw. ihren Außenstellen das Servitium erbrachte (dazu S. 177–210). Neben diesen vor allem systematisch interessanten Ergebnissen stehen punktuelle Überlegungen zu und Einsichten in sattem bekannter Quellen zum Servitium Regis, etwa zu denen Werdener oder Fuldaer Provenienz (S. 181–190 bzw. 265–282), unter denen der Hinweis auf die möglicherweise einzige wörtliche Übertragung des italienischen Begriffes „*fodrum regis*“ in das Deutsche („*konigesphuter*“) in einer Fuldaer Quelle hervorzuheben ist (S. 279–281). – Die Arbeit ist durchweg solide gearbeitet, macht von der umfangreichen deutschen Literatur überzeugend Gebrauch und stellt einen wesentlichen Beitrag zur Erforschung der herrschaftspraktischen Aspekte des ottonisch-salischen Reichskirchensystems dar.

Thomas Vogtherr

Politik und Heiligenverehrung im Hochmittelalter, hg. von Jürgen PETER-SOHN (Vorträge und Forschungen 42) Sigmaringen 1994, Thorbecke Verlag, 652 S., 13 Abbildungen, ISBN 3-7995-6642-2, DEM 196. – Der Band umfaßt die Ergebnisse zweier Reichenau-Tagungen im Oktober 1990 und März 1991. Im ersten Abschnitt, „Theologische und rechtliche Grundlagen“, gibt Arnold ANGENDT, *Der Heilige: auf Erden – im Himmel* (S. 11–52), einen ausführlichen Abriss der Umgestaltung, Bedeutung und Rolle der Heiligen von der Antike bis zur Reformation und Aufklärung. – Hans-Jürgen BECKER, *Der Heilige und das Recht* (S. 53–70), zeigt wegen mangelnder Vorarbeiten nur einige Kontaktpunkte zwischen Recht und Heiligen. – In bezug auf „Die Universalgewalten“ betont Bernhard SCHIMMELPFENNIG, *Heilige Päpste – päpstliche Kanonisationspolitik* (S. 73–100), wie die päpstliche Kanonisationspolitik eine bedeutendere Rolle spielte als die Verehrung von heiliggesprochenen Päpsten. – Jürgen PETERSOHN, *Kaisertum und Kultakt in der Stauferzeit* (S. 101–146), stellt zuerst die Abwesenheit echter dynastischer Heiliger für das ganze Reich fest und analysiert die sechs „Kultakte“ (liturgische Verehrung Karls d. Gr., der hl. Elisabeth usw.) der staufischen Kaiser, die in der Folge im Spätmittelalter als Muster grundlegend blieben. – Im dritten Abschnitt, „Die monarchischen Herrschaftsverbände des lateinischen Europa“, untersucht Joachim EHLERS, *Politik und Heiligenverehrung in Frankreich* (S. 149–175), zwei mißlungene Versuche in der Normandie und in Saint-Martial de Limoges, „politische“ Kulte einzusetzen. – Klaus HERBERS, *Politik und Heiligenverehrung auf der Iberischen Halbinsel. Die Entwicklung des „politischen Jakobus“* (S. 177–275), bietet eine breite und schlüssige Darstellung des Jakobuskultes und seiner Bedeutung in der historischen Entwicklung des spanischen Nationalgefühls bis zur Neuzeit. – Erich HOFFMANN, *Politische Heilige in Skandinavien und die Entwicklung der drei nordischen Reiche und Völker* (S. 277–324), Aleksander GIEYSZTOR, *Politische Heilige im hochmittelalterlichen Polen und Böhmen* (S. 325–341), und Gabor KLANICZAY, *Königliche und dynastische Heiligkeit in Ungarn* (S. 343–361), behandeln Gebiete, in denen Bekehrung,